

Zwischen Walfang und Wahnsinn

Willisau | Das Jugendtheater feierte am Freitag Premiere mit Moby Dick

Vom eisigen Atlantik in die sonnige Südsee: Das Jugendtheater Willisau entführt sein Publikum in alle Weltmeere. Kreativ und eigenwillig schlagen die jungen Schauspieler Brücken zwischen Melvilles Kultroman Moby Dick und der heutigen Zeit.

von **Helen Kaufmann**

«Tod dem weissen Wal Moby Dick!» Ob Steuermann, Harpunier oder Schiffskoch: Die Besatzung des Walfangschiffes Pequod kennt nur dieses Ziel. Nachdem ihm das schneeweisse Ungeheuer ein Bein abgerissen hatte, schwörte Kapitän Ahab Rache. Besessen jagt er seither Moby Dick bis ans Ende der Welt.

Nebst den Walfängern spielen die Jugendlichen gewissermassen auch sich selbst. Basierend auf eigenen Erfahrungen stellen sie ein Theaterensemble dar, das den verstaubten Klassiker Moby Dick aufführen will. Regisseur Benno Muheim liess die Spieler improvisieren und entwickelte gemeinsam mit ihnen eine eigenständige Geschichte. Selbst nach der Premiere sei dieser kreative Prozess noch nicht zu Ende: «Die Darsteller sollen weiterhin ihre Figuren und deren Beziehungen ausloten. Dabei dürfen sie neue Ideen ausprobieren», so Muheim. Stets im Sinne der Geschichte, versteht sich.

Zuschauer und Schauspieler wechseln zwischen den Spielebenen hin und her. «Diese Brüche präzise zu gestalten, ist eine grosse Herausforderung», sagt Muheim. Ebenso sei es wichtig, die Dynamik des Stücks trotz wechselnder Szenen beizubehalten. Nach der Premiere zeigt sich der Regisseur glücklich: «Die Jugendlichen spielen leidenschaftlich und mit grosser Leichtigkeit. Auch die Geschichte erzählt sich so, wie wir es uns vorgestellt haben.»

Das Warten auf Wind und Wale

Der Alltag an Bord der Pequod ist hart: Fern von daheim warten die Seemänner auf Wale und Wind und müssen die Launen der Steuermänner und des Kapitäns aushalten. Letzterer verfällt immer mehr seinen Rachegehlüsten gegenüber Moby Dick. Mit seinem rednerischen Talent hetzt er die Matrosen gegen den weissen Wal auf, verspricht grosse Belohnungen und duldet keinen Widerstand. Kritische Stimmen bringt er zum Schweigen. Die Seemänner lassen sich mitreissen und machen bei der wahnsinnigen Jagd mit.

In dieser Szene ergibt sich eine Parallele zwischen den beiden Spielebenen: Die gescheiterte Meuterei auf der Pequod steht Konflikten im Jugendtheater gegenüber. Die ambitionierte Sarah will das Stück um jeden Preis aufführen und drängt sich in die Regisseurposition. Sandra, eine erfahrene Schauspielerin, kritisiert ihre Vorgehensweise und will selbst die Führung übernehmen. Kurz entschlossen wirft Sarah ihre Kollegin aus der Theatergruppe raus. Niemand aus dem fiktiven Ensemble stellt sich der Anführerin in den Weg.



Kapitän Ahab (Lena Rohrer) will die Leiche von Moby Dick auf der Wasseroberfläche treiben sehen.

Fotos **Dominik Galliker**



Auf der zweiten Ebene des Stücks spielen die Jugendlichen sich selber: Eine Theatergruppe nimmt sich dem Klassiker «Moby Dick» an.



Eindrucklich stellen die Jugendlichen die raue Atmosphäre auf dem Schiff dar, mit der Matrose Ishmael (links, Eva Lichtsteiner) zu kämpfen hat.

«Wer ist schon gern allein, mitten im Atlantik?»

Die geschickt konstruierte Geschichte bietet breitgefächerte Blickwinkel in die Abgründe der menschlichen Seele. Dabei werden die Schauspieler von der Theaterband unterstützt. Hoch oben auf der Galerie sitzen die vier jungen Musiker, ausgerüstet mit Kapitänshut und Uniform. Unter der Leitung von Christof Mahnig interpretieren sie Stücke rund ums Seemannsleben. Nebst der derben Seite der Matrosen spiegeln sich in der Musik auch Heimweh und Einsamkeit. Dem Jugendtheater gelingt es, die klanglichen Intermezzi elegant mit den Handlungssträngen zu verweben. Nicht zu-

letzt weil das Schauspielensemble auch als Chor fungiert. Dabei reicht das Repertoire vom Schlager bis zum Folksong.

Stimmiges Gesamtbild

Das Jugendtheater überzeugt mit einer ideenreichen Inszenierung. Mit schlichten Mitteln verwandeln die Jugendlichen die Bühne mal in das Walfängerschiff, mal in den Probenraum der fiktiven Theatergruppe. Dabei arrangieren sie einfache Holzbretter als Fangboote, Kajüten oder Harpunen. Zentrale Elemente auf der Bühne sind zudem mehrere Ausgaben des Romans Moby Dick. Nebst ihrer herkömmlichen Verwendung werden die Bücher vielfältig

eingesetzt: Matrosen schrubben damit das Deck, basteln daraus Jasskarten oder falten Papierschiffchen. Der grosse Einsatz der Schauspieler zeigt sich, als die hungrigen Seemänner einzelne Buchseiten verzehren. Das moderne Bühnenbild Herbert Werders harmonisiert mit den Kostümen. Die angehende Modedesign-Studentin Lea Vogel kombiniert dabei zeitgenössische Kleidung mit einem Hauch altem Seemannsstil.

Bald spielen sie in Basel

Ob hinter, neben oder auf der Bühne: Das Jugendtheater zeigt eine durchdachte Produktion, die unterhält. Im ausverkauften Zeughaus tauchte das

Publikum am Premierenabend mit den Schauspielern in die Welt der Walfänger ein. Der Funke soll aber nicht nur in Willisau aufs Publikum überspringen. Nach weiteren Vorführungen in heimischen Gewässern hisst das Ensemble die Segel und fährt ans Jugendtheaterfestival Spiilplatz in Basel: Dort führen die Jugendlichen Moby Dick im Schauspielhaus auf.

Weitere Vorstellungen: Dienstag, 21., Donnerstag, 23., Freitag, 24., Samstag, 25., Dienstag, 28., Donnerstag, 30. Juni; Freitag, 1., Samstag, 2. Juli. Spielbeginn jeweils um 20.15 Uhr im Zeughaus Willisau; Theaterbar offen ab 19.15 Uhr.

Weitere Bilder: www.willisauerbote.ch.

Willisau

Stadtpräsidium: Stille Wahl zeichnet sich ab

> Seite 10

Willisau

200 Kinder rannten um die Wette

> Seite 10

Willisau

Genossenschaft vermietet seit 50 Jahren Wohnungen

> Seite 11

Menzberg

Volksmusikfreunde kamen auf ihre Kosten

> Seite 12

Geiss/Menzberg

Toni Schwingruber spielte zum Tanz auf

> Seite 12